

Es gilt das gesprochene Wort

Spendezeit: 15. Dezember 2008 – 10.00 Uhr

Grußwort der

Regierungspräsidentin der Oberpfalz

Brigitta Brunner

anlässlich der **Verbandsversammlung der Region Regensburg zum Thema „Demografischer Wandel als Herausforderung für die Oberpfalz“**

am 15. Dezember 2008 in Barbing

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Herren Landräte und Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

für die Einladung zur heutigen **Verbandsversammlung** danke ich Ihnen recht herzlich. Es freut mich sehr, heute als **Regierungspräsidentin** vor einer so großen Gruppe von Kommunalpolitikern einer Region zu stehen, die sehr beachtliche Erfolge in ihrer Entwicklung verbuchen kann.

Einige von Ihnen sind wie ich auch erst seit dem Frühjahr dieses Jahres im Amt und ich hoffe, dass wir gemeinsam die künftige Entwicklung unseres Raumes weiterhin positiv gestalten werden. **Kooperation und Vernetzung** werden dafür immer wichtiger und sollten verstärkt praktiziert werden. Mit dem Landkreis Kelheim als Mitglied des Regionalen Planungsverbandes Regensburg ist dies bei Ihnen schon lange über Regierungsbezirksgrenzen hinweg eine Selbstverständlichkeit.

Mit meinem heutigen Beitrag „Die demografischen Veränderungen als Herausforderung für die Oberpfalz“ greife ich ein Thema auf, das mich bereits vor meiner Rückkehr in die Oberpfalz als **Vizepräsidentin** beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung stark beschäftigt hat.

Als **Regierungspräsidentin** sehe ich die demografische Entwicklung nun aus einer neuen Perspektive: als eine der wichtigsten Handlungsherausforderungen für die Oberpfalz. Und ich bin gerne bereit, Sie beim Umgang mit den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken mit allen Kräften zu unterstützen.

Eckpunkte des demografischen Wandels

Die seit Mitte November vorliegende aktuelle regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bestätigt: Bayern und insbesondere auch die Oberpfalz stehen in den kommenden Jahren vor erheblichen **demografischen Veränderungen**:

- Die Bevölkerungszahl wird mittel- bis langfristig zurückgehen,
- der Prozess der Alterung der Bevölkerung wird weiter voranschreiten
- und auch die Zusammensetzung der Bevölkerung wird sich verändern.

Je nach Zusammenspiel der drei Trends werden sich die Bevölkerungszahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Räumen unterschiedlich entwickeln. So wird es auch in Zukunft Städte und Gemeinden geben, in denen die Bevölkerung weiter wächst, und solche, in denen die Bevölkerung abnimmt.

Zu den drei Trends im Einzelnen:

1. Rückgang der Bevölkerung

Laut der aktuellen Prognose (**Folie 1**) wird die **Bevölkerung Bayerns** – entgegen dem bundesweiten Trend – auch in den kommenden Jahren **zunächst weiter wachsen**. Im Jahr 2022 wird mit rd. 12,75 Millionen Einwohnern ein Maximum erreicht werden – danach wird auch im Freistaat die Bevölkerungszahl zurückgehen.

Eine ähnlich rückläufige – im Vergleich zum gesamt-bayerischen Trend aber früher einsetzende – Entwicklung wird auch für die Oberpfalz prognostiziert: Ab dem Jahr 2013 wird die Bevölkerung in der Oberpfalz kontinuierlich zurückgehen und zwar – bezogen auf den Zeitraum 2007 bis 2026 – um rd. 3.000 Einwohner (= -0,3 %), bezogen auf den Maximalwert sogar um über 8.000 Einwohner (= -0,8 %).

Dies verdeutlicht auch der Blick auf die Karte der Regierungsbezirke (**Folie 2** - im rechten oberen Eck), auf der die **Oberpfalz** nun erstmals hellblau eingefärbt ist – was für **eine leicht negative Bevölkerungsentwicklung** in den kommenden 20 Jahren steht. Im Bereich der Oberpfalz wird für diesen Zeitraum eine positive Einwohnerentwicklung auf kleinräumiger Ebene lediglich für die Stadt Amberg, den Landkreis Neumarkt i.d.OPf. sowie die Stadt und den Landkreis Regensburg prognostiziert – wie im übrigen auch für den Landkreis Kelheim als Teil der Region Regensburg.

Letztlich wird mit der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung nur die bereits seit einigen Jahren absehbare Entwicklung abgebildet: So ist bereits seit dem Jahr 2005 (**Folie 3**) ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl der Oberpfalz festzustellen (-0,2 %). Dieser ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Sterbeüberschüsse weiter steigen und die Wanderungsgewinne immer kleiner werden.

Das Ergebnis für die Oberpfalz würde ohne das anhaltende Bevölkerungswachstum in der Region Regensburg deutlich negativer ausfallen: Die **Region Regensburg** wird auch in den kommenden Jahren zu den **Wachstumsregionen** in Bayern gehören.

Daraus folgt allerdings nicht, dass die Beschäftigung mit dem Thema des demografischen Wandels für die Region deshalb keine Rolle spielen sollte – im Gegenteil: Denn die Gesamtbetrachtung darf nicht verdecken, dass es bereits jetzt in der Region Regensburg ein **Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Räumen** gibt. Während Stadt und Landkreis Regensburg in den letzten Jahren deutliche Wachstumsraten verzeichnen konnten (2002/07: +3,5 % bzw. +1,9 %), nahm die Einwohnerzahl des Landkreises Cham ab (-1,5 %). Diese Trends werden sich wohl auch in den kommenden Jahren so fortsetzen.

2. Alterung der Bevölkerung

Ein weiterer Aspekt, der für die aktive Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel spricht, ist die zunehmende Alterung der Bevölkerung (**Folie 4** - Veränderung Altersaufbau 2005/2050). Diese betrifft sämtliche Städte und Gemeinden im Freistaat. Auch wenn in prosperierenden Kommunen der Alterungsprozess langsamer vonstatten geht, sind auch diese gefordert, entsprechende Strategien für eine alternde Gesellschaft zu entwickeln.

Die Bevölkerung altert aufgrund sinkender Geburtenraten und der steigenden Lebenserwartung. In der Oberpfalz ist der **natürliche Bevölkerungssaldo** mittlerweile in allen kreisfreien Städten und Landkreisen **negativ**, d.h. es gibt mehr Sterbefälle als Geburten. In Städten und Gemeinden mit weiterhin steigenden Einwohnerzahlen ist dies ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurückzuführen.

Die **Alterung hat ihre eigene Dynamik**: Wie der Vergleich für die Jahre 2006 und 2026 zeigt (**Folie 5**), wird das Durchschnittsalter in allen Teilräumen der Region Regensburg ansteigen. Neben dem **Anstieg des Durchschnittsalters** kommt es auch zu **Verschiebungen zwischen den Altersgruppen**: Insbesondere bei den unter 19-Jährigen sind zum Teil deutliche Rückgänge festzustellen, während der Anteil der über 60-Jährigen erheblich ansteigen wird. Diese alterstrukturellen Veränderungen sind insbesondere für die **Bereitstellung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge** von Bedeutung.

3. Veränderung der Bevölkerungsstruktur

Schließlich verändert sich auch die Zusammensetzung der Bevölkerung, die auf unterschiedliche Trends zurückzuführen ist (**Folie 6**).

In Folge der fortschreitenden Individualisierung der Gesellschaft wird der **Trend zu kleineren Haushalten** weiter anhalten. So werden die 1- und 2-Personen-Haushalte von heute 70 Prozent auf 75 Prozent im Jahr 2020 ansteigen und die 3- oder mehr Personen-Haushalte entsprechend auf ein Viertel zurückgehen.

Des Weiteren wird die **Bevölkerung Bayerns** immer **internationaler**, wobei die Zuwanderung von außerhalb Bayerns primär auf die Städte gerichtet ist. Dies wird daran ersichtlich, dass der Ausländeranteil im Freistaat bei 8,7 Prozent, in der Oberpfalz hingegen nur bei 4,0 Prozent liegt. Die Stadt Regensburg liegt mit 10,8 Prozent deutlich über dem Oberpfälzer Durchschnitt.

Demografischer Wandel als Herausforderung für die Kommunen

Die Folgen der demografischen Veränderungen werden zuerst in den Städten und Gemeinden bemerkbar. Vor Ort wird zuerst sicht- und erlebbar, wenn Häuser oder Fabrikgebäude leer stehen und Infrastruktureinrichtungen wegen fehlender Nachfrage schließen müssen.

Die beschriebenen Veränderungen schlagen sich in den einzelnen Kommunen unterschiedlich nieder. Das **Nebeneinander von Wachstum und Rückgang** führt zu einem Raummuster, das **regionale und örtlich angepasste Entwicklungsstrategien** erforderlich macht.

Angesichts der zu erwartenden demografischen Veränderungen werden sich die Städte und Gemeinden in den kommenden Jahren verändern. Dies ist jedoch **kein grundsätzlich neues Phänomen**. Über die Jahrhunderte hat es immer wieder Phasen des Wachstums und der Schrumpfung gegeben.

Neu ist jedoch, dass wir über **relativ gesicherte Informationen** verfügen, welche Entwicklungen in den kommenden 15-20 Jahren auf uns zukommen werden – natürlich unter Ausklammerung unvorhersehbarer Ereignisse.

Bisher lagen detaillierte Vorhersagen nur für größere Raumeinheiten wie die Landkreise und kreisfreien Städte vor. Dank verfeinerter Prognosemethoden sind nun **erstmalig auch für kleinere Teilräume** (ab ca. 10.000 Einwohner) **verlässliche Aussagen möglich**. Diese Prognosen können beispielsweise bei der Abschätzung der künftigen Schülerzahlen oder des Anteils von Einwohnern über 65 Jahre von Bedeutung sein, um das Infrastrukturangebot entsprechend anzupassen.

In einem gemeinsam von der Regierung der Oberpfalz und dem statistischen Landesamt getragenen **Pilotprojekt** haben wir bayernweit erstmalig Kommunen und interkommunalen Allianzen über 10.000 Einwohner die **Möglichkeit kleinräumiger Bevölkerungsvorausberechnungen** eröffnet. Dieses im November allen Kommunen aus der Oberpfalz gemachte Angebot ist auf große Resonanz gestoßen – wie die Auswertung der bei uns eingegangenen Rückmeldungen zeigt (**Folie 7** mit farblich hinterlegten Rückmeldungen interessierter Kommunen und Kooperationsräume). Das große Interesse auf kommunaler Seite zeigt, dass die verantwortlichen Kommunalpolitiker die Notwendigkeit zur Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandel erkannt haben.

Für die interessierten Räume wird das Statistische Landesamt in den kommenden Monaten differenzierte **kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnungen** erstellen. Diese können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, ein klareres Bild von den zu erwartenden Entwicklungen zu erhalten, um entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Allerdings nützt die Kenntnis der reinen Zahlen nichts, wenn daraus nicht ein entsprechendes Handeln abgeleitet wird.

Um die Oberpfälzer Kommunen bei den anstehenden Anpassungsprozessen zu unterstützen, hat die Regierung der Oberpfalz als weitere Maßnahme eine **Internetplattform zum demografischen Wandel** eingerichtet (**Folie 8**). Dort finden sich ausführliche Informationen zum demografischen Wandel in den Landkreisen und kreisfreien Städten der Oberpfalz.

Das Informationsangebot beinhaltet zum einen die aktuellen Daten zur voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten der Oberpfalz. Diese umfassen aktuell den Zeitraum 2005 – 2025 und werden jährlich fortgeschrieben, d.h. in Kürze finden Sie dort auch die Daten der neuesten, seit wenigen Wochen vorliegenden Vorausberechnung bis zum Jahr 2026.

Das Kernstück der Internetplattform ist allerdings die Darstellung der sich aus den demografischen Veränderungsprozessen ableitenden Handlungserfordernisse, gegliedert nach **sechs kommunalen Handlungsfeldern**:

- Umbau der technischen Infrastruktur,
- neue Angebote für die wachsende Zahl älterer Mitbürger,
- die familienfreundliche Gemeinde,
- Stadtumbau,
- die soziale Stadt sowie
- die interkommunale Kooperation.

Anhand von derzeit **44 Projektbeispielen** aus der Oberpfalz, Bayern und Deutschland werden Lösungsansätze im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels in den sechs Handlungsfeldern vorgestellt.

Beispiele sind

- die generationenübergreifenden Wohnprojekte in den Städten Neumarkt und Regensburg,
- die Maßnahmen zum Stadtumbau in Falkenstein und Waldmünchen sowie
- natürlich das **Projekt „Interkommunale Zusammenarbeit“ im Landkreis Regensburg.**

Mit diesem Projekt wurden unter Ihrer Verantwortung, Herr Landrat Mirbeth, in den vergangenen Jahren **wichtige Grundlagen für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Kommunen** geschaffen. Die darin aufbereiteten Beispiele betreffen alle möglichen Kooperationsfelder auf Verwaltungsebene und reichen von der gemeinsamen Beschaffung über die Kooperation von Bauhöfen bis zum gemeinsamen Verwaltungshandeln beim Standesamt oder Personalverwaltung.

Es freut mich, dass dieses Projekt nicht mit der Herausgabe des allgemein anerkannten Leitfadens zur Interkommunalen Zusammenarbeit beendet wurde, sondern beispielgebend in einem **eigenen Sachgebiet im Landratsamt Regensburg** fortgeführt wird. Und dass die Leitung dieses Sachgebiets durch Sie, Herr Prechtel, erfolgt, der Sie ja in Personalunion auch Bürgermeister (Gemeinde Stulln im Landkreis Schwandorf) und Geschäftsführer des Regionalen Planungsverbandes sind, lässt für das Thema der interkommunalen Kooperation noch Einiges an Impulsen und praxistauglichen Lösungen erwarten.

Das Ziel all dieser Maßnahmen und unserer gemeinsamen Bestrebungen ist es, die **Kommunen** auch in Zukunft **als attraktive Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten**. Dazu wird erforderlich werden, die **Infrastruktur an die sich ändernde Nachfrage anzupassen**. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, die Entwicklung im Bestand zu fördern.

Die Internetplattform soll dazu beitragen, das Bewusstsein für den demografischen Wandel und seine Folgen zu schaffen. Der demografische Wandel ist nicht „Gott gegeben“, er kann vielmehr beeinflusst werden und auch als Chance für die Kommunalentwicklung genutzt werden. Wichtig sind dabei allerdings eine möglichst frühzeitige Auseinandersetzung mit den anstehenden Veränderungen und die vorausschauende Einleitung entsprechender Maßnahmen.

Die räumliche Vielfalt des demografischen Wandels lässt **keine einfachen Problemlösungen oder gar Patentrezepte** zu. Daher können die aufgeführten Beispiele in der Regel nicht eins-zu-eins übernommen werden, sondern sind auf die eigene Gemeinde zu übertragen.

Bitte machen Sie Gebrauch von dem im Internet bereitgestellten Angebot, das Sie bequem über die Homepage der Regierung der Oberpfalz unter dem Stichwort „Demografischer Wandel“ erreichen. Herr Beier, als Ansprechpartner bei der Regierung, ist heute anwesend.

Notwendigkeit zur verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit

Zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Infrastruktur vor Ort kommt der **interkommunalen Zusammenarbeit** zentrale Bedeutung zu. Für die einzelne Stadt oder Gemeinde wird es angesichts knapper werdender finanzieller Mittel immer schwieriger, ein attraktives Infrastrukturangebot bereitzustellen.

Deshalb müssen gemeindeübergreifende Verbände geschmiedet werden, um die vorhandenen Potenziale zu bündeln und eine wohnortnahe Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge auch unter den veränderten Rahmenbedingungen des demografischen Wandels aufrechtzuerhalten.

Zweifellos haben wir in der Oberpfalz in den letzten Jahren auf dem Gebiet der **interkommunalen Zusammenarbeit** bereits **viel erreicht. 161 Zweckverbände** erfüllen im Regierungsbezirk die verschiedensten Aufgaben. Dabei dürfen wir aber nicht übersehen, dass es sich dabei ganz überwiegend um die typischen klassischen Bereiche der Zusammenarbeit handelt wie Schulverbände, Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverbände.

Die Weiterentwicklung und Anpassung der Infrastruktur unter den Rahmenbedingungen des demografischen Wandels erfordert aber auch weitergehende Modelle und neue Ideen bei der interkommunalen Zusammenarbeit.

Deshalb möchte ich Sie, als verantwortliche Kommunalpolitiker, um die **Fortsetzung und Intensivierung dieser Anstrengungen** bitten. Dies wird nötig sein, um die Oberpfalz auch in Zukunft als wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort und attraktiver Lebensraum zu erhalten.

Dabei werden wir Sie **von Seiten der Regierung nach Kräften unterstützen (Folie 9)**.

Bereits erwähnt habe ich die dazu aufgebaute **Internetplattform zur demografischen Entwicklung** sowie das laufende **Pilotprojekt** mit dem statistischen Landesamt **für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen**.

Darüber hinaus bietet die Regierung der Oberpfalz den Kommunen noch weitere Unterstützung bei den anstehenden Herausforderungen an:

— **Bayerweites Programm zur Förderung der „Interkommunalen Kooperation“:**

Mit dem am 13.10. in Maxhütte vorgestellten Projekt des Innenministeriums soll gezielt in den Regierungsbezirken die interkommunale Kooperation gefördert werden. Dazu wurde bei der Regierung eine Projektmanagementstelle eingerichtet, die mit zusätzlichem Personal und Know-how die Kommunen bei der Initiierung und Weiterentwicklung von interkommunalen Kooperationen unterstützen soll.

Ein Ziel im Rahmen dieses Programms ist es z.B., anknüpfend an die hier von Seiten des Landratsamtes Regensburg bereits geleisteten Vorarbeiten eine Internetplattform mit „Best practice“-Beispielen zur interkommunalen Zusammenarbeit einzurichten.

— **Regionalmarketing und Regionalmanagement:**

Von zentraler Bedeutung sind schließlich auch die von Seiten der Landkreise und Gemeinden getragenen und von der Regierung unterstützten Maßnahmen im Bereich Regionalmanagement und Regionalmarketing.

Diese tragen dazu bei, die Oberpfalz als attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum weithin bekannt zu machen. Durch die Zusammenführung der Akteure innerhalb der Oberpfalz, die Bündelung von Ideen sowie die Vernetzung nach außen lassen sich die vorhandenen Potenziale bestmöglich im Interesse der Oberpfalz nutzen.

Meine Damen und Herren,

der demografische Wandel ist in seinen Facetten vielfältig und wird uns in unserem zukünftigen Handeln stark herausfordern. Wir werden mit ihm umzugehen lernen und je schneller wir dies schaffen, umso eher können wir uns auf die Zukunft einstellen. Wir werden uns umschaun, wie andere die Problematik bewältigen, wir werden die Veränderungen erkennen und wir werden die gefundenen Lösungen weitergeben.

In erster Linie werden die Städte und Gemeinden gefordert sein, sich mit den zukünftigen Entwicklungen auseinander zu setzen. Die aufgezeigten Beispiele vor allem zur interkommunalen Zusammenarbeit sollen Ihnen Mut machen, gemeinsame Lösungen anzustreben.

Den Regionalen Planungsverband möchte ich bitten, die großen Herausforderungen mit seinen Instrumenten der Regional- und Landesplanung anzugehen und die Zukunftsgestaltung in der Oberpfalz weiterhin aktiv und positiv zu begleiten.

Die Auseinandersetzung mit den demografischen Veränderungen ist eine Zukunftsaufgabe für uns alle: die Verwaltungen, die Regionen und die Gemeinden. Ich darf Ihnen versichern, die Regierung der Oberpfalz wird alles unternehmen, Ihnen bei der Bewältigung dieser Zukunftsaufgabe zu helfen und Sie nach Kräften zu unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit